

Zukunft der Wasserwirtschaft im Südwesten Deutschlands

Tagung des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg in Pforzheim

Am 18. und 19. Oktober 2007 fand in Pforzheim in Kooperation mit dem Wasserwirtschaftsverband Baden-Württemberg (WBW) die Jahrestagung des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg statt. Das umfangreiche und vielseitige Programm gab den mehr als 600 Teilnehmern die Möglichkeit, sich über die aktuellen Entwicklungen der Wasserwirtschaft im Südwesten Deutschlands zu informieren. Neben der zeitweise dreizügigen Fachtagung hatten die Teilnehmer die Gelegenheit, die mit mehr als 90 Ausstellern umfangreiche Industrieausstellung sowie ein eigenes Ausstellerforum zu besuchen. Ein spezielles Angebot gab es für Studenten, die in einem eigenen Forum mit Fachleuten aus der Praxis ihre Berufsaussichten in der Wasserwirtschaft diskutieren konnten. Im Rahmen der Tagungseröffnung wurde Roland Duelli aufgrund seiner Verdienste für die internationale Kläranlagen-Nachbarschaft Bodensee mit der Ehrennadel der Vereinigung ausgezeichnet. Abgerundet wurde die Tagung durch die Mitgliederversammlung des Landesverbandes und zwei Fachexkursionen.

Begrüßung und Festvortrag

In seiner Begrüßung betonte der Vorsitzende des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg, *Wolfgang Schanz* (Tiefbauamt Stuttgart), die Wichtigkeit sowohl des fachlichen als auch des persönlichen Austauschs im Rahmen dieser Tagung. Wichtig war ihm zudem die gemeinsame Ausrichtung der Tagung mit dem WBW; diese Kooperation soll weiter dazu beitragen, die enge Verzahnung aller wasserwirtschaftlichen Fachbereiche – Gewässerthemen, Abwasser- und Abfallwirtschaft – zu betonen.



Tagungseröffnung durch Wolfgang Schanz, Vorsitzender des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg

Der Präsident des Wasserwirtschaftsverbandes Baden-Württemberg, Dr. *Manfred Rost*, lobte die gemeinsame Ausrichtung der Landesverbandstagung, da beide Verbände seit 1994 schon in vielen Bereichen erfolgreich zusammenarbeiten. Insbesondere ging er in seiner Begrüßung auf den für ihn wichtigen Vortragsblock „Hochwassermanagement“ ein.

In seinem Grußwort zog Ministerialdirektor *Bernhard Bauer* (Umweltministerium Baden-Württemberg) eine positive Bilanz der Arbeit der beiden Verbände. Im Hauptteil seines Vortrags widmete er sich der Umweltsituation in Baden-Württemberg. Drei Bereiche des Vortragsprogramms hob er abschließend besonders hervor, da sie seiner Ansicht nach über eine besondere Bedeutung verfügen: Verbesserung der Abwasserbeseitigungsstrukturen, Energieeffizienz von Kläranlagen sowie die Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen.

Anschließend betonte DWA-Präsident *Otto Schaaf* (Stadtentwässerung Köln)

zunächst die Wichtigkeit einer ganzheitlichen Betrachtung der Wasserwirtschaft; mit Ausnahme der Wasserversorgung kommt die DWA seiner Ansicht nach diesem Ziel schon sehr nahe. Die Fachkompetenz unserer Mitglieder, so *Schaaf*, sollte künftig verstärkt mit in den politischen Prozess eingebracht werden. Im weiteren Verlauf seines Grußwortes legte er den Teilnehmern drei grundlegende DWA-Beschäftigungsfelder der Zukunft dar: Demografie, Klimawandel und Energie. Dabei betonte er, dass sich die DWA mit diesen Themen konstruktiv auseinandersetzen werde und diese auch gezielt in die Öffentlichkeit bringen will.

Im dritten Grußwort richtete der 1. Bürgermeister der Stadt Pforzheim, *Andreas Schütze*, zunächst die Grüße der Stadt aus. Vor über 2 000 Jahren als Römersiedlung gegründet, hatte Pforzheim als Stadt an drei Gewässern schon immer eine besondere Beziehung zum Wasser. Das öffentliche Kanalnetz der Stadt umfasst derzeit 500 Kilometer, hier verlagerte sich der Schwerpunkt in den letzten Jahren vom Neubau zur Unterhaltung und Sanierung. Die Abwasserreinigung, so *Schütze*, hatte aufgrund der besonderen industriellen Situation der Stadt („Goldstadt Pforzheim“) schon immer einen hohen Standard zu sichern.

In seinem Festvortrag „Umweltschutz im Wandel: Vom Kostenfaktor zum Wettbewerbselement“ stellte Dr. *Udo Hartmann* als Leiter des Konzernumweltschutzes bei der Daimler AG Umweltpolitik und Umweltphilosophie des Unternehmens vor.

Zukunftsfähigkeit der Abwasserentsorgung

Der erste Vortrag des Themenblocks fasste sich mit dem künftigen Branchenbild Abwasser in Baden-Württemberg.



Plenum der Mitgliederversammlung

Dipl.-Ing. *Hartmut Klein* (Tiefbauamt der Landeshauptstadt Stuttgart) stellte den Status Quo des Abwasser-Benchmarkings in Baden-Württemberg vor und zeigte das Ziel auf, ein auf einer großen Datenbasis basierendes „Branchenbild Abwasserentsorgung in Baden-Württemberg“ zu entwickeln (www.abwasserbenchmarking-bw.de).

Mit den regionalen Auswirkungen der demografischen Entwicklung schnitt *Ivar Cornelius* (Statistisches Landesamt Baden-Württemberg, Stuttgart) in seinem Vortrag ein künftig sehr wichtiges Themenfeld der DWA an. Da voraussichtlich alle Bereiche von dieser Veränderung betroffen sein werden, ist es wichtig, sich angesichts der Langfristwirkungen demografischer Vorgänge rechtzeitig auf Veränderungen einzustellen.

Abschließend beleuchtete Prof. *Johannes Pinnekamp* (RWTH Aachen) den künftigen Handlungsbedarf für die Stadtentwässerung Mannheim vor dem Hintergrund der demografischen, klimatischen, wirtschaftlichen und technischen Entwicklung. Da man auf viele der genannten Felder nur wenig oder gar keinen Einfluss nehmen kann, sind Auswirkungen – beispielsweise auf die Abwassergebühren – nur mittelbar möglich. Bei aktuell anstehenden Veränderungen sind diese Trends jedoch bestmöglich mit zu berücksichtigen.

Interkommunale Zusammenarbeit

Als erste Referentin stellte Dr. *Beatrice Fabry* (Menhold Bezler Rechtsanwälte, Stuttgart) die möglichen Formen der interkommunalen Zusammenarbeit vor. Die möglichen Varianten wurden von ihr

ausführlich vorgestellt und anschließend einander detailliert gegenüber gestellt. Die „richtige“ Form der Zusammenarbeit ist nach Ansicht von Dr. Fabry jedoch von den konkret vorliegenden Rahmenbedingungen abhängig.

Probleme und Lösungsansätze von großräumigen Abwasserkonzeptionen zur Stabilität der Betriebskosten waren das Thema von Dr. *Peter Baumann* (Weber-Ingenieure, Pforzheim). Hier soll eine Verbesserung der Situation durch den Zusammenschluss von Kläranlagen zu größeren Abwasserverbänden erreicht werden. Im Anschluss zeigte Dr. Baumann erfolgreiche Beispiele derart realisierter Lösungen auf.

Mit der Erweiterung bestehender Abwasserzweckverbände im Sinne einer nachhaltigen Abwasserentsorgung beschäftigte sich im Anschluss der Vortrag von Bürgermeister *Gerhard Ueding* (Gemeinde Bad Dietzenbach). Die von sieben Gemeinden betriebenen drei Kläranlagen standen jeweils vor größeren Investitionen, so dass hier ein Gesamtkonzept mit vier Varianten ausgearbeitet wurde. Unter Berücksichtigung aller bestimmenden Faktoren wurden alle Einwohner an eine zentrale Kläranlage angeschlossen.

Interkommunale Zusammenarbeit in Form von betrieblicher Kooperation kommunaler Abwasserbetriebe war das Thema des Vortrags von *Peter Dietrich* (Zweckverband Gruppenklärwerk Wendlingen am Neckar). Nach Ansicht von Dietrich geben äußere Zwänge – wie beispielsweise die Privatisierungsbestrebungen der EU sowie die Notwendigkeit von Kosteneinsparungen – ausreichend Anlass dazu, über verstärkte kommunale

– Titelseitenbeschreibung –



Schutz der inneren Werte

Für Abwasserschächte ist ein zuverlässiger Schutz des Innenlebens die Basis einer langen Lebensdauer. Kunststoffauskleidungen haben sich hierfür bereits seit Jahrzehnten bestens bewährt. Gerade in letzter Zeit wurde jedoch immer wieder öffentlich darüber diskutiert, ob neue Schachtfertigungsverfahren mit hochfesten Betonqualitäten die Kunststoffauskleidungen nicht zu einer überflüssigen Investition degradieren.

Doch sind Kunststoffauskleidungen damit wirklich ein alter Hut? Aktuelle Praxistests eines unabhängigen Wiener Prüfinstitutes beweisen das Gegenteil: Bei mechanischen Belastungen, wie sie z. B. durch Kanalspülungen oder herabfallende Arbeitsgeräte verursacht werden, zeigten gerade diese hochfesten Betonqualitäten deutliche Nachteile. Während die Kunststoffauskleidungen ihre Schutzfunktion gegenüber Schlägeinwirkungen eindeutig unter Beweis stellen konnten, wies der ungeschützte Beton bereits dabei deutliche Beschädigungen auf. Auch durch die Einwirkung des Spüldruckes wurde die Oberflächenstruktur der Kunststoffauskleidungen nicht negativ beeinflusst, wogegen sich am ungeschützten Beton nach den Spülungen deutliche Auswaschungen und damit eine wesentliche Erhöhung der Oberflächenrauigkeit zeigte.

Dass die dauerhafte chemische Beständigkeit bei Kunststoffauskleidungen selbstverständlich vorausgesetzt werden kann, steht bei mehr als 1,5 Mio. europaweit verkauften Schachtböden außer Frage. Die logische Konsequenz daraus ist der Schutz des kompletten Schachtes: Kunststoffauskleidungen garantieren dem gesamten Schachtbauwerk eine lange Lebensdauer – von der Sohle bis zum Deckel!

Mehr Informationen zu Kunststoffauskleidungen sowie über die Praxistests finden Sie unter www.predl.eu



Das Studentenforum als Job- und Praktikumsbörse

Kooperationen nachzudenken und diese in die Wege zu leiten.

Optimierung von Abwasseranlagen

Im ersten von drei Vorträgen stellte Dipl.-Ing. *Ralf Hasselbach* (EVS, Saarbrücken) die Erhebung von Messdaten zur Kalibrierung eines integrierten Modells von Kanalnetz und Kläranlage vor. Die von ihm vorgestellten Ergebnisse konnten zeigen, dass eine Erhebung von mengen- und qualitätsbezogenen Messdaten für eine Modellkalibrierung mit vertretbarem Aufwand möglich ist.

Ass.-Prof. Dr.-Ing. *Karl Svardal* (TU Wien/Österreich) erläuterte den Zuhörern die Untersuchung einer Mischwasserbehandlung im Nachklärbecken der Kläranlage des Wasserverbandes Wulkatal. Durch eine Bypassführung des Mischwassers direkt in das Nachklärbecken konnten etwa 200 000 Kubikmeter Mischwasser pro Jahr zusätzlich behandelt werden, die Reinigungsleistung lag hier deutlich über der von konventionellen Mischwasserbehandlungsanlagen.

Ebenfalls um Nachklärbecken ging es im Vortrag von Dipl.-Ing. *Thomas Hauck* (Stadtentwässerung Stuttgart), der sich mit der betrieblichen Optimierung von Nachklärbecken befasste. Hier ließ sich der Schlamm Spiegel eines zu klein dimensionierten Nachklärbeckens durch die Zugabe eines geeigneten Flockungsmittels deutlich absenken.

Vergabe von Kanalsanierungsmaßnahmen

„Neues vom Vergaberecht“ stellte Rechtsassessorin *Julia Schröter* (Landeshaupt-

stadt Stuttgart) in ihrem Beitrag vor. Wesentliche Neuerungen der Vergaberechtsreform 2006 betreffen unter anderem die zwingende Angabe der Gewichtung von Zuschlagskriterien, die Mindestanforderungen für Nebenangebote, die Beteiligung von Projektanten und das Präqualifikationsverzeichnis. Weiterhin gab sie einen Ausblick auf die Vergaberechtsreform 2007, während der weitere substantielle Vereinfachungen – beispielsweise in der Angleichung von Rechtsbegriffen – erfolgen sollen.

Über Präqualifikationsverfahren als fachspezifische Eignungsanforderung an Firmen bei der Sanierung von Kanälen und Grundstücksanschlüssen referierte im Anschluss *Rüdiger Prestinari* (Eigenbetrieb Stadtentwässerung Pforzheim). Als besonders erfolgreiches Präqualifikationsverfahren nannte Prestinari das mit Unterstützung der DWA entstandene RAL GZ 961 der Gütegemeinschaft „Herstellung und Instandhaltung von Abwasserleitungen und Kanälen e. V.“ aus Bad Honnef mit derzeit 14 verschiedenen Beurteilungsgruppen.

Abgerundet wurde dieser Themenbereich von einem Vortrag zur „Steuerung der Vergabe von Ingenieursaufträgen nach Bewertung der Leistungen unter Berücksichtigung von Qualitätsmanagementkriterien“. Durch die Einführung des „Bewertungssystems Göttingen“, so der Referent *Manfred Fiedler* (Stadtentwässerung Göttingen), konnte die Kundenzufriedenheit verbessert sowie ein Anreiz der „Lieferanten“ zur Optimierung ihrer Prozesse geschaffen werden.

Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen

Dr. *Ulla Leinweber* (Weber Ingenieure GmbH, Stuttgart) eröffnete diesen Fachblock mit ihrem Vortrag über „Handlungsempfehlungen für die Überprüfung und Sanierung von Grundstücksentwässerungsanlagen“. Zwei Modellprojekte der letzten Jahre haben gezeigt, dass in Baden-Württemberg ca. 50 bis 60 Prozent der privaten Abwasserleitungen schadhaft sind. Im Mittelpunkt ihrer Ausführungen standen das Eigentümermodell sowie das kommunale Kooperationsmodell.

Im Anschluss referierte *Markus Vogel* (Ingenieurbüro für Entwässerungssystemerhaltung, Kappelrodeck) über die eigentumsorientierte Vorgehensweise bei der Sanierung privater Grundstücksentwässerungsanlagen. Das in Schwanau praktizierte Kooperationsmodell erzeugte eine sehr hohe Akzeptanz bei den Betroffenen. Gut informierte und fachlich begleitete Eigentümer nehmen ihre Verantwortung in den allermeisten Fällen direkt an. Die Refinanzierung der Kosten erfolgte über eine kostendeckende Abwassergebühr.

Abschließend präsentierte *Johann Buchmaier* (Entwässerungsbetrieb Straubing) einen Praxisbericht zur Sanierung privater Grundstücksentwässerungsanlagen. Danach übernimmt die Stadt Straubing die Erneuerung, Renovierung und Reparatur des öffentlichen Kanalnetzes. Der Eigentümer übernimmt die Mängelbeseitigung auf seinem Privatgrundstück und liefert einen Dichtheitsnachweis seiner Grundstücksentwässerungsanlage.

Hochwassermanagement von Extremsituationen

In seinem Vortrag über die Auswirkungen des Klimawandels auf den Hochwasserschutz referierte *Wolfgang Hennegriff* (Landesamt für Umwelt, Karlsruhe), dass kleinere und mittlere Hochwasserereignisse in den kommenden Jahren voraussichtlich zunehmen werden. Neben dem technischen Hochwasserschutz seien auch das Hochwasser-Flächenmanagement und die Hochwasservorsorge verstärkt zu verfolgen.

Dr.-Ing. *Peter Oberle* (Universität Karlsruhe) zeigte im Anschluss Planungsgrundlagen und Simulationswerkzeuge für den Katastrophenschutz auf, die neben den

technisch-infrastrukturellen Schutzeinrichtungen für ein nachhaltiges Hochwassermanagement erforderlich sind. Hochwassergefahrenkarten und Szenarienkarten sowie den Modelleinsatz im operationellen Betrieb stellte er anhand von praktischen Beispielen vor.

Abgerundet wurde dieser Themenbereich durch den Vortrag von Dipl.-Ing. *Jürgen Weber* (Stadt Heidelberg), der über das Hochwasserinformations- und Schutzsystem der Stadt Heidelberg referierte. Nach einer Beschreibung des derzeitigen Hochwasserschutzsystems stellte er die Zukunftsplanungen der Stadt Heidelberg vor. Danach soll zukünftig der Verkehrsrechner mit dem Hochwasserrechner verbunden werden, eine Vorabsenkung des Neckars an zwei Staustufen realisiert sowie das alte Dammbalkensystem ausgetauscht werden.

Klimawandel – Regenwasser – Gewässerschutz

Im ersten Vortrag dieses Themenblocks stellte *Hans Neifer* (Umweltministerium Baden-Württemberg, Stuttgart) Stand und Perspektiven der Regenwasserbehandlung in Baden-Württemberg vor. Insgesamt sieht er unter anderem folgende Handlungsfelder: Restausbau der Regenwasserbehandlungsanlagen zügig vorantreiben, Regenwasserbehandlung anhand qualifizierter Messungen optimieren und die Entwässerungsplanung als integralen Bestandteil von Bebauungsplänen gewichten.

Mit den neuen Entwicklungen in der Regenwasserbewirtschaftung beschäftigte sich im Anschluss der Vortrag von Dr.-Ing. *Heiko Sieker* (Prof. Dr. Sieker Ingenieurgesellschaft mbH, Dahlwitz-Hoppegarten). Durch Maßnahmen der dezentralen Regenwasserbewirtschaftung, so Dr. Sieker, sei eine weitgehende Annäherung an den natürlichen Wasserhaushalt möglich. Für eine wirkungsvolle Grundwasserbewirtschaftung ist zudem eine möglichst großflächige Anwendung erforderlich.

Welche Strategien aus Sicht einer Kommune einen optimalen Betrieb von Mischwassernetzen ermöglichen, dies war das Vortragsthema von Dipl.-Ing. *Wolfgang Lieb* (Tiefbauamt Vaihingen an der Enz). Lieb bemängelte, dass eine Optimierung der Mischwasserbehandlung bisher eigentlich nicht stattfindet. Als

Möglichkeiten der Optimierung nannte er Ausrüstung geeigneter Bauwerke mit Fernwirktechnik und Datenaufzeichnung.

Im Beitrag „Genierung von Niederschlagsreihen zur Bemessung städtischer Kanalsysteme“ wurde exemplarisch an drei Beispielen die objektive Klassierung von Großwetterlagen mit Hilfe von Fuzzy-Reglern aufgezeigt. Dipl.-Ing. *Jürgen Brommundt* (Universität Stuttgart) stellte dar, wie sich mit dem Zeitreihengenerator *NiedSim* Zeitreihen der Großwetterlagen erstellen lassen.

Die „Hydrodynamische Kanalnetzrechnung – Oberflächenabflussmodellierung bei Starkregenereignissen in urbanen Gebieten“ war das Thema des Vortrags von Dipl.-Ing. *Werner Siebert* (Pöyry GKW, Mannheim). Hier entwickelte ein Ingenieurbüro gemeinsam mit dem Kanalnetzbetreiber Strategien zum Überflutungsschutz. Diese beruhen auf Oberflächenabflussmodellen, die in ausreichender Auflösung die städtischen Oberflächen realitätsnah abbilden. So können die konventionellen Kanalnetzsanierungen sinnvoll ergänzt werden.

Im letzten Vortrag des Themenblocks stellte Dipl.-Ing. *Juliane Gasse* (Universität Stuttgart) den Zuhörern die Auswirkungen der Abwassereinleitungen auf die hygienische Gewässerqualität dar. Bei Mischwasserentlastungen, so Gasse, erhöhen sich die E-coli-Konzentrationen durchschnittlich um das sechsfache. Hier spielen neben den Mischwasserentlastungen auch die Kläranlagenabläufe und die Abschwemmungen aus der Landwirtschaft eine große Rolle. Wird bei Trockenwetter eine verringerte Keimbelastung angestrebt, so ist vor allem eine weitergehende Behandlung des Kläranlagenablaufs erforderlich.

Offenes Ausstellerforum / Studentenforum

In einem gut besuchten Ausstellerforum hatten neun Teilnehmer der Fachausstellung die Gelegenheit, ihre Produkte und Dienstleistungen vorzustellen. Als besonderer Service wurde im Rahmen der Tagung ein Studentenforum als Job- und Praktikumsbörse angeboten. Hier hatten die 20 Nachwuchskräfte die Möglichkeit, direkt mit Geschäftsführern und Traineebeauftragten der Firmen und Ingenieurbüros in Kontakt zu treten und mit die-

sen ihre nationalen und internationalen Karrierechancen zu diskutieren. Ein besonderer Dank gilt *Kathrin Haid*, Pöyry Environment GmbH, Mannheim, *Stefanie Marwitz* und *Christiane Schmalz*, Voith AG, Heidenheim, *Joachim Hölle*, Ing-Büro Götzelmann und Partner, Stuttgart, *Martin Kollmar*, Gebr. Bellmer GmbH, Niefern-Öschelbronn, *Niklas Ernst*, Firma Insituform, Stuttgart und *Ralph-Edgar Mohn*, AZV Raum Offenburg für die Unterstützung und interessanten Karriereangebote.

Mitgliederversammlung

In der Mitgliederversammlung des Landesverbandes gaben zunächst der Vorsitzende *Wolfgang Schanz* sowie der Geschäftsführer *André Hildebrand* ihre Berichte ab. Der Landesverbandsvorsitzende wurde entlastet und für weitere vier Jahre wiedergewählt. Der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende, Prof. *Helmut Kapp*, wurde ebenfalls für vier weitere Jahre bestätigt. Als Beiratsmitglieder des Landesverbandes wurden bestätigt bzw. neu gewählt: *Gottfried Lempe* (Karlsruhe), *Dr. Manfred Roth* (Stuttgart), *Hartmut Klein* (Stuttgart), *BM Alois Henne* (Sigmaringenorf), *Karlheinz Kiebele* (Stuttgart), *Rüdiger Prestinari* (Pforzheim), *Rainer Specht* (Stuttgart), *BM Roland Weinschenk* (Bad Waldsee), *Prof. Heidrun Steinmetz* (Stuttgart), *Martin Kollmar* (Niefern) und *Dr. Reinhold Rölle* (Stuttgart). Die nächste Mitgliederversammlung des Landesverbandes Baden-Württemberg findet im Rahmen der Jahrestagung am 22. und 23. Oktober 2009 in Baden-Baden statt.

Fazit

Der stellvertretende Landesverbandsvorsitzende, Prof. *Helmut Kapp* (Hochschule Biberach), zog eine positive Bilanz der mit 610 Teilnehmern sehr gut besuchten Veranstaltung. Sie stellte auch in diesem Jahr für alle Beteiligten ein wertvolles Forum für den persönlichen und fachlichen Austausch dar. Sein Dank galt insbesondere den 95 Ausstellern, die am 18. Oktober 2007 ihre Produkte und Dienstleistungen präsentiert haben.

Tagungsband

Der Tagungsband der Landesverbandstagung ist zum Preis von 10,00 Euro (einschließlich Mehrwertsteuer, zuzüglich

Roland Duelli erhält die DWA-Ehrennadel



Verleihung der DWA-Ehrennadel an Roland Duelli (m.) durch den DWA-Präsidenten Otto Schaaf (l.) und den Vorsitzenden des DWA-Landesverbandes Baden-Württemberg, Wolfgang Schanz

Die DWA hat im Rahmen der Landesverbandstagung Baden-Württemberg in Pforzheim Roland Duelli am 18. Oktober 2007 mit ihrer Ehrennadel ausgezeichnet. Er erhält die Ehrung für sein außergewöhnliches Engagement innerhalb der Kläranlagen-Nachbarschaften des Landesverbandes Baden-Württemberg sowie der Bodensee-Kläranlagen-Nachbarschaft, deren Gründung maßgeblich auf seine Initiative zurückgeht.

Roland Duelli wurde am 7. Juli 1945 in Kressbronn am Bodensee geboren. Nach seiner Schulausbildung absolvierte er von 1960 bis 1963 eine Lehre als Maschinenschlosser in der Bodan-Werft Motoren- und Schiffsbau GmbH Kressbronn. Während er in den Jahren 1963 bis 1979 als Maschinenschlosser in der Werft tätig war, belegte er 1974/1975 einen Meisterkurs im Maschinenbauhandwerk. Diesen schloss er 1975 mit der Meisterprüfung an der Handwerkskammer Ulm ab. 1979 wechselte er in den Zweckverband Abwasserreinigung Kressbronn-Langenargen, wo er bis heute als Leiter der Kläranlage Kressbronn tätig ist. In dieser Zeit wurde er dreimal mit in die Planung zur Erweite-

rung bzw. zum Umbau der Verbandskläranlage einbezogen, wo er jeweils seine langjährigen Erfahrungen einbringen konnte.

Roland Duelli ist seit vielen Jahren Mitglied der DWA bzw. ihrer Vorgängerin ATV (Abwassertechnische Vereinigung). Seit 1997 ist er Obmann der Sonder-Nachbarschaft „Schlammbehandlung“ und engagiert sich im besonderen Maße für den Erfahrungsaustausch und die Mitarbeiterfortbildung. Als besonderer Verdienst von Roland Duelli ist hervorzuheben, dass auf seine Initiative hin die Gründung der internationalen Bodensee-Kläranlagen-Nachbarschaft im Januar 2000 vollzogen wurde. In ihr sind die Kläranlagen der Bodensee-Anrainer Deutschland, Österreich und Schweiz vertreten, wobei die Leitung dieser Kläranlagen-Nachbarschaft turnusgemäß alle drei Jahre wechselt. Seit der Gründung der internationalen Bodensee-Kläranlagen-Nachbarschaft 2000 ist Duelli als Obmann für die Organisation und fachliche Unterstützung des Leiters der Nachbarschaft mit großem Engagement tätig.

Versandkosten) unter folgender Adresse erhältlich:

*DWA-Landesverband Baden-Württemberg
Rennstraße 8, 70499 Stuttgart
Tel. (07 11) 89 66 31-0*

*Fax 89 66 31-11
E-Mail: info@dwa-bw.de
www.dwa-bw.de,
Auswahl „Publikationen“*

Christian Schneider **KA**